

Kem 87



Kern 87

# Den Tod

des

Hochwohlgebohrnen,

Hocherfahrenen und Hochgelahrten Herrn,

H E R R N

# D. Andreas Elias Büchner,

des heil. Römischen Reichs Edlen,

Er. Königl. Majestät in Preussen Hochbetrauten Geheimen Raths,  
der Arzneywissenschaft und Naturlehre öffentlichen ordentlichen Lehrers  
auf der hiesigen Friedrichsuniversität,

der Römischkayserlichen Akademie der Naturforscher hochansehnlichen Präsidenten,  
der Königl. Akademien der Wissenschaften zu Berlin, London und Montpellier  
hochverdienten Mitgliedes, der medicinischen Fakultät Seniors,  
und der Königl. Freytsche Ephorus,  
wie auch

Achtmanns der Hauptkirche zu Unserer Lieben Frauen,

welcher

am 30<sup>ten</sup> Jul. 1769

im 69<sup>ten</sup> Jahre seines ruhmvollen Alters  
selig entschlief,

beklagen

Die sämtlichen Achtmänner

bey der Hauptkirche zu U. L. Fr.

Halle im Magdeburgischen,

gedruckt bey Friedrich August Grunert.



a, laßt sie uns, die bängste Pflicht, erfüllen,  
O Freunde, die Sein Tod zu fordern scheint,  
Sein Tod, ach, Büchners Tod — um Seinet willen  
Fließ' unsre Thräne, auf Sein Grab geweint.  
Drum, winsle laut, o Schmerz, und sprich,  
Wie unsrer Herzen Lust mit Büchnern uns entwich.

Das Bild der Redlichkeit, der alten Treue,  
Der Ruhm der Stadt, der Tugend Sohn und Held,  
Der Freund, in dessen Arm man täglich neue  
Entzückung fand, das Beyspiel für die Welt —  
Ach, Freunde, jede Thräne spricht:  
Er ist, Er ist nicht mehr — und jedes Herz zerbricht.

Wie lachte sanfte Lieb aus Seinem Blicke;  
Wie floß von Seinen Lippen Weisheit hin!  
Wenn Er, o Halle, voll von deinem Glücke,  
In unserer Versammlung mit erschien.  
Ach, die beredten Lippen ruhn,  
O Büchner — ach, umsonst sucht unser Aug Ihn nun.

So trifft ein mörderisch Bley des Waldchors Zierde,  
Die Nachtigall. Die liederreiche Brust  
Zerfleischt der Tod, die alle Herzen rührte —  
Die ganze Flur bejammert den Verlust,  
Das muntre Grün der Wiese stirbt,  
Und jede Symphonie des nahen Hayns verdirbt.

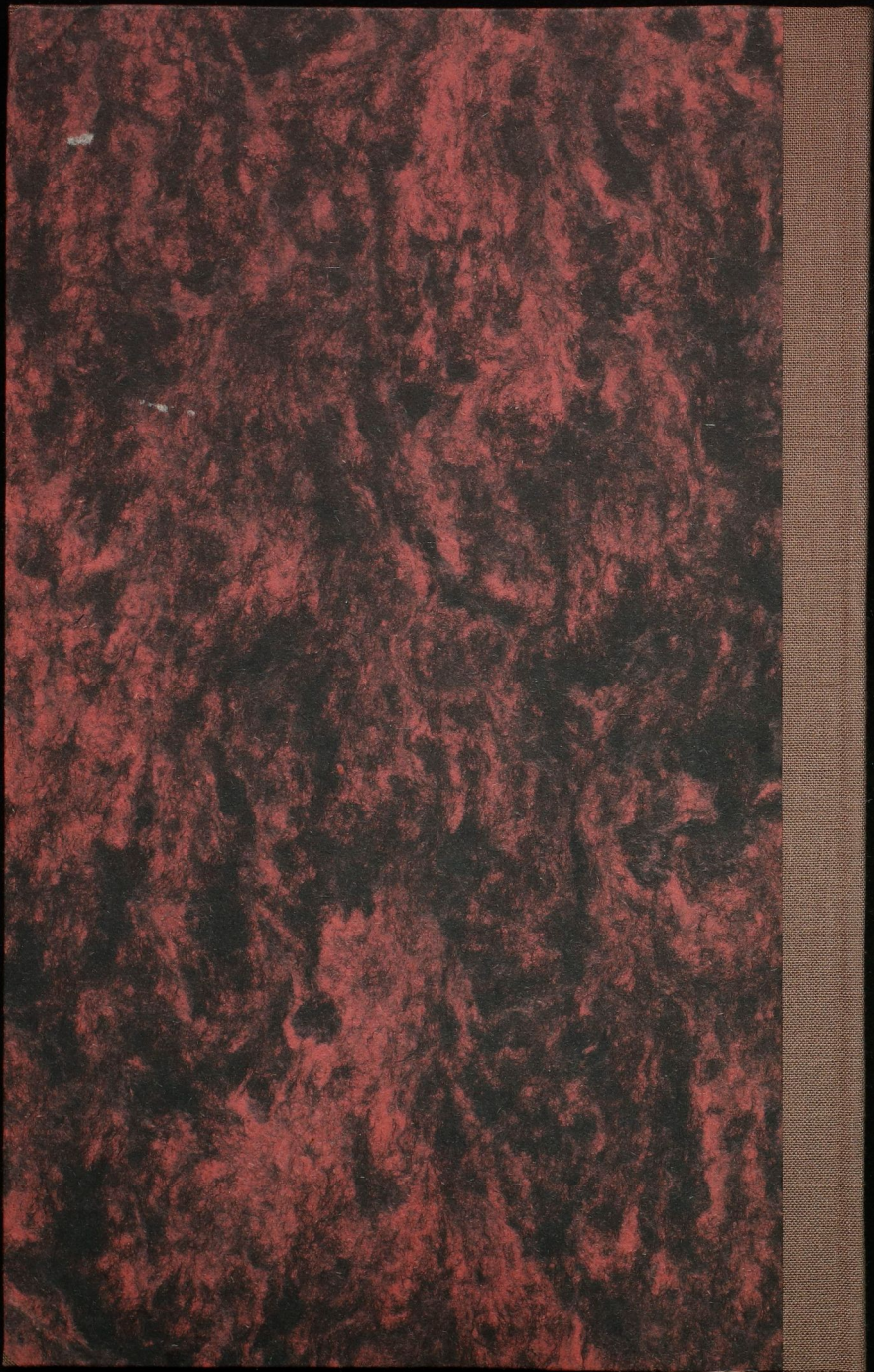
Wie grausam reißt er unsre Ruhe nieder,  
Der Tag der Klage, der Dich von uns trennt.  
Dich sehn, war Glück — Ach, sehn wir Dich nicht wieder? —  
Dich, Freund, den unser Lied mit Wehmuth nennt.  
Wir hatten, Büchner, viel an Dir,  
Du stirbst, — wie viel, wie viel verlihren wir mit Dir!

So klagen wir, o Bester unsrer Freunde,  
 So klagen wir, so stammelt Mund und Herz;  
 Wir, die ein heilig Band mit Dir vereinte,  
 Wir fühlen ihn, den siebenfachen Schmerz.  
 Dir viel zu spät, uns viel zu bald,  
 Schwingst Du zum Himmel Dich, wo nun Dein Jubel schallt.

Ein Engel — dort vor Gottes Angesichte,  
 Wo ewig unverweklich Glück Dir blüht,  
 Umsfossen mit des Himmels reinstem Lichte,  
 Singst Du dem Herrn gerührt ein neues Lied —  
 Ist quält mit Sehnsucht uns Dein Bild;  
 Einst sehn wir Dich verklärt — dann ist sie ganz erfüllt.



W 78  
Pica





# D E N T O D

des

Hochwohlgebohrnen,  
Hoherfahrnen und Hochgelahrten Herrn,  
H E R R N

# D. Andreas Elias Büchner,

des heil. Römischen Reichs Edlen,  
Sr. Königl. Majestät in Preussen Hochbetrauten Geheimen Raths,  
der Arzneywissenschaft und Naturlehre öffentlichen ordentlichen Lehrers  
auf der hiesigen Friedrichsuniversität,  
der Römischkayserlichen Akademie der Naturforscher hochansehnlichen Präsidenten,  
der Königl. Akademien der Wissenschaften zu Berlin, London und Montpellier  
hochverdienten Mitgliedes, der medicinischen Fakultät Seniors,  
und der Königl. Frentische Ephorus,

wie auch

Hauptkirche zu Unserer Lieben Frauen,

welcher

30<sup>ten</sup> Jul. 1769

seines ruhmvollen Alters  
selig entschieß,

der hiesigen

beilagten

Ächtmänner

der Hauptkirche zu U. L. Fr.

alle im Magdeburgischen,

bey Friedrich August Grunert.

